

Offenbarung 21,6 (L): Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Offenbarung 21,6 (NA²⁸):

6 (καὶ εἶπέν μοι· ῥέγοναν· ἐγὼ [εἰμι] τὸ ἄλφα καὶ τὸ ὦ, ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος.) ἐγὼ τῷ διψῶντι δώσω ἕκαστης πηγῆς τοῦ ὕδατος τῆς ζωῆς δωρεάν.

6 (εἰ λέγει ἄ | ῥέγονα (ῥέγοναν ἄ^{2a}, – ἄ^{2b}) ἐγὼ (– m^K) ἄ P 046. 051^s. 1611. 1854. 2030. 2050. 2329. 2377 m sy^h sa | txt A (ῥέγονασιν 1006. 1841. 2053. 2062) (latt) sy^{ph} | τ και 046 m^K)
τ αυτω 046 m^K | α A

Übersetzungshilfen [KASSÜHLKE]

διψῶντι Partizip, Präs., Akt., Dativ, m. v. **διψᾶω** *dürsten, Durst haben; sehnsüchtig warten auf*

δώσω 1.Sg., m., Ind., Futur v. **δίδωμι** *geben; schenken; gewähren; verleihen; zulassen, gestatten; übergeben, ausliefern; zurückgeben; überlassen; anvertrauen; hinterlegen; hingeben, (auf)opfern (auf); sich hingeben, hingehen*

πηγή, ἡς f *Quelle, Brunnen*

δωρεάν adv. *geschenkwiese; umsonst*

Stellung in der Offenbarung

Die Stuttgarter Erklärungsbibel (SEB) gliedert Offb. grob: „Der Auftrag an den Seher Johannes: 1; Die sieben Sendschreiben an die Gemeinden: 2–3; Das Buch mit den sieben Siegeln: 4–7; Die sieben Posauen: 8–11; Der Drache und seine Überwindung: 12–14; Die sieben Schalen des Zorns und der Untergang Babylons: 15–18; Die Hochzeit des Lammes und die neue Schöpfung: 19–22“. Formal lässt sich aber auch ein erster Einschnitt nach 1,8 feststellen: Nach einer Einleitungsformel mit verbundenem Gruß folgt ein direktes Gotteswort. Erst ab 1,9 wird die Beauftragung des Johannes beschrieben.

In 21,5 erst folgt das zweite direkte Gotteswort, das dann in 6a wörtlich 1,8 wieder aufnimmt („Ich bin das A und das O“). 1,8 und 21,5 bilden somit eine Klammer für alles, was dazwischen ausgesagt wird. Wenn die Offenbarung verstanden werden kann als ein „prophetische[r] Rundbrief“, der eine Entwicklung „von sieben Einzelgemeinden in den Städten Kleinasiens ... zu einem universalen Gottesvolk“ zeigen soll [so KOWALSKI 250f.], setzt mit 21,5 der Blick auf das zukünftige universale Gottesvolk ein. Was zwischen den Sendschreiben und dem – nach der Vision des Weltgerichts und der Ankündigung des neuen Jerusalem – in 21,5 einsetzenden Gotteswort in Visionen beschrieben ist, steht dann für den Weg der Kirche durch die Zeiten. Dabei gilt für die gesamte Abfolge, was KOWALSKI für die Kapitel 16–22 konstatiert: „Es handelt sich hier um eine *Ereignisfolge in der Erzählung*, jedoch nicht um eine linear-historische Abfolge, die zeitgeschichtlich nicht einfach einzuordnen ist.“ (244)

Nach dem Gotteswort in 21,5–8 folgt die Beschreibung des neuen Jerusalem. Das geschieht zwar auch wieder in Form einer Vision, hat aber dann keine Ereignisfolge mehr im Blick, da dieses neue Jerusalem der Ort für die Erlösten ist, somit dann bleibt und keinem Wandel mehr unterliegt.

Mit STEGEMANN (259) sehe ich in 21,1–8 „wie in einem Brennglas“ zusammengefasst den „Höhepunkt des Buches“, der dann in 21,9–22,5, der Beschreibung des neuen Jerusalem, ausgeführt wird.¹

¹ Gänzlich anders SATAKE, der nach 21,8 einen tieferen Einschnitt sieht und in den Vv.5–8 eine „Darstellung von sieben Stimmen Gottes, die offensichtlich nicht in enger Beziehung zueinander stehen“ (401).

Gliederung cc.20-22

„20,1-15: Endereignisse

V.1-6: Millennium

V.1-3: Fesselung und Einsperren des Drachen

V.4-6: 1000-jähriges [sic!] Herrschaft Christi

V.7-15: Endereignisse

V.7-10: Freilassung und endgültige Vernichtung des Drachens

V.11-15: Endgericht

21,1-27: Neuschöpfung – Neues Jerusalem

V.1-2: Herabkommen des himmlischen Jerusalem

V.3-8: Skenosis & Bundesschluss

V.3-4: Stimme vom Thron

V.5-7: Stimme des Thronenden

V.8: Lasterkatalog

V.9: Ankündigung der Braut-Stadt durch Schalenengel

V.10-21: Entrückung zur Braut des Lammes durch Schalenengel

V.22-23: Gegenwart Gottes in der Braut-Stadt

V.24-27: Völkerwallfahrt“ [KOWALSKI 232f.]

22,1-5: Auswirkung der Gegenwart Gottes

V.1-2: Strom lebendigen Wassers und Bäume des Lebens

V.3-5: herrliche Gemeinschaft von Gott, dem Lamm und seinen Knechten

In 22,6 setzt der Abschluss der Offb. ein, eingeleitet durch die Bestätigung der Wahrheit aller vorangegangenen Worte und dem ausdrücklichen Auftrag, diese weiterzugeben an die christlichen Gemeinden. Zwischen 22,11 und 22,12 scheint es noch einmal einen Wechsel in der Person des zu Johannes Sprechenden zu geben. Mit dem „Siehe, ich komme bald ...“ redet offensichtlich Christus, der dann in 22,13 von sich aussagt, „das A und das O“ zu sein.

Wortfeld πηγή

Klassisch bedeutet πηγή *Quelle* („bes. v. Ursprung der Flüsse“), übertragen auch *Ursprung*, *Ursache* (GEMOLL 603). Dem gegenüber steht φρέαρ = *Schöpfbrunnen* (ThWNT 6,112). Allerdings ist die Abgrenzung zwischen beiden Begriffen fließend, zumal in Palästina schon in sehr alter Zeit die aus der Erde springenden Quellen gefasst wurden (ebd. 113). So kann die Jakobsquelle / der Jakobsbrunnen mit beiden Begriffen beschrieben werden (Joh.4,6.11).

Die 11 Vorkommen von πηγή im NT hatte Luther durchgängig mit „Brun(nen)“ übersetzt. L17 übersetzt mit „Brunnen“ nur in Joh.4,6 (2*), wo eindeutig der befestigte Jakobsbrunnen gemeint ist, und in 2.Petr.2,17, wo die Ungerechten als „Brunnen ohne Wasser“ bezeichnet werden. Ansonsten (auch in Joh.4,14!) setzt L17 grundsätzlich „Quelle(n)“.²

Festzuhalten ist, dass πηγή grundsätzlich für den Ursprung frischen, genießbaren Wassers steht.

In der LXX findet sich häufig der Begriff πηγή ζωής. „Diese bezeichnet in der Weisheitslit oft das Ziel weisen Handelns... Ihre eigtl Tiefe erhält sie jedoch, sobald sie ... auf Gott angewandt wird.“ (e.g.

² Hintergrund dürfte ein Bedeutungswandel in der Sprache sein. Im Deutschen Wörterbuch ist noch definiert: „brunne ist das aus dem erdboden quellende, vordringende, sprudelnde wasser ... quelle meint eigentlich was brunne“ (GRIMM 2,433). Erwähnt sei dies nur, da der „Brunn alles Heils“ und das „Lebensbrünnlein“ noch im Gesangbuch auftauchen (neben der „lebendigen Quelle“).

Ps.35,10; Jer.2,13) „In πηγή ζωής nähert sich πηγή der Bdtg *Ursprung* (...), wird aber kaum schon abstrakt empfunden worden sein.“ (ThWNT 114) Auch wenn der Ausdruck nicht direkt im NT auftaucht, lässt sich doch in Offb. 21,6 (und 7,17) eine Bedeutungsnahe konstatieren: „Unter dem Bilde der Lebenswasserquellen wird von der Vollendung gesprochen, die Christus am Jüngsten Tage schenken wird.“ (ebd.117)³

Wortfeld δωρεάν

Das Bedeutungsspektrum von δωρεάν ist genauso weit zu fassen wie das des deutschen Wortes „umsonst“: „1. *geschenkweise, unentgeltlich* ... 2. *unverdientermaßen, ohne Grund* ... 3. *ohne Erfolg, vergebens*“ (BAUER 417), wobei 1. die Grundbedeutung darstellt. EÜ16 führt in Offb 21,6 den Begriff „unentgeltlich“ ein.⁴

Die Tempi der Verben in 21,6

Die Jahreslosung beschränkt sich auf einen Teilsatz von v.6. Das mag seine Berechtigung haben, wenn man mit SATAKE (s.o.Anm.1) von einer Aneinanderreihung einzelner Gottesworte ausgeht. Ich sehe in v.6 einen Zusammenhang, der den ganzen Vers umfasst, in drei aufeinander aufbauenden Aussagen. Dabei wird die Frage nach den Tempi der Verben interessant, da ein Fortschritt zu beobachten ist: γέγονα ist Perfekt, εἰμι⁵ Präsens, δώσω Futur. D.L.Matthewsen „vertritt die These, dass griechische Verben nicht anzeigen, wann eine Handlung (Zeit) oder wie sie passiert (Aktionsart), sondern wie der Autor versucht, eine Handlung zu sehen oder auszudrücken. Auf die Offb angewandt, hat diese Theorie folgende Konsequenzen: ... Das Perfekt ... ist die stärkste Form, mit der Handlungen ganz unerwartet in den Vordergrund geschoben werden. Das Futur findet sich v.a. in Reden oder prophetischen Worten, weniger in Visionserzählungen.“ (Verbal Aspect in the Book of Revelation, Leiden 2010; KOWALSKI 247f.) Damit untermauere ich meine These, dass mit der Gottesrede in 21,5ff. ein Ziel- und Höhepunkt in der Offb. erreicht ist. Auch wenn das bis dahin dem Seher Offenbarte für die Adressaten noch nicht sichtbar geschehen ist, so ist es doch geschehen (Perfekt). Dafür steht der ein, der sich mit seinem Wort vom Thron her vernehmen lässt. Das ist die Botschaft, die der Seher erhält und die er auszurichten hat (Präsens). Ziel der Botschaft ist es, dass den Adressaten (den „Durstigen“) das Wasser des Lebens geschenkt wird (Futur), wobei dies nicht simple Absichtserklärung ist, sondern zugesagte Wirklichkeit.

Ich entdecke durch dieses Verständnis eine Analogie zu der Reich-Gottes-Vorstellung der (synoptischen) Evangelien: „schon jetzt, aber noch nicht“. Damit entgehe ich gleichzeitig millenialistischen Spekulationen.

Wer spricht?

Die Jahreslosung setzt ein Präfamen voran („Gott spricht.“)⁶. Dadurch soll deutlich gemacht werden, dass die Losung ein direktes Gottes- (oder Jesus-)wort ist. Für die Mehrzahl der Kommentatoren ist es auch unstrittig, dass in v.5 eine Gottesrede beginnt. Dabei scheint es eine Unterscheidung zwischen

³ s.u. „Wer spricht?“

⁴ Gegenüber „umsonst“ in EÜ80: „Wer durstig ist, den werde ich unentgeltlich aus der Quelle trinken lassen, aus der das Wasser des Lebens strömt.“

⁵ Selbst wenn das Verb an dieser Stelle nicht ursprünglich sein sollte (eckige Klammer in NA²⁸), so ist es doch impliziert.

⁶ Bedauerlicherweise werden diese Präfamina nicht immer von allen Verlagen und Herausgebern übernommen.

Gott (der auf dem Thron sitzt) und Christus (dem Lamm) zu geben. Doch wird in der Offb. „ich bin das A und das O“ sowohl von Christus als auch von Gott ausgesagt (s.o.). In 7,17 heißt es, dass das Lamm zu den Quellen des lebendigen Wassers führen wird und in 22,17 fordert Jesus dazu auf, das Wasser des Lebens umsonst zu nehmen. Somit ist auch in 21,5ff. immer Christus mit zu denken: „Denn er ist die Quelle lebendigen Wassers, d.h.: Er ist der einzige, maßgebliche Zugang“ (BERGER 1049). Das lässt sich schwerlich in ein Präfix fassen, ist bei der Auslegung aber immer mit zu bedenken.

Fazit

„Der bleibende Wert der eschatologischen Vollendungshoffnung: Mit ihrer über jede konkrete und innergeschichtliche Erfüllung hinausweisenden Hoffnung auf die Vollendung der Herrschaft Gottes und Christi und auf die unüberbietbare Gottesgemeinschaft (Apk 21,5) hat die Apk die christliche Eschatologie maßgeblich geprägt und bietet – als Schlussstein des Bibelkanons – dessen letzte und umfassendste Hoffnungsperspektive.“ FREY (551) sieht darin eine wesentliche Bedeutung der Offenbarung. Ich kann das in 21,6 kumuliert erkennen und von daher die Jahreslosung im Sinne einer präsentischen Eschatologie verstehen. Was zugesagt ist, gilt. Und nur bei und durch Christus wird das Heil geschenkt – unverdient. Das Bild vom Dürstenden und der Quelle des lebendigen Wassers ist sehr elementar, weist dabei ganz deutlich auf den Heilsspenden hin, nämlich Christus. In ihm ist das Heilswerk vollbracht (Perfekt, s.o.), nur bei ihm, der in der Einheit mit Gott steht, ist das Heil zu finden. Das wird denen, die danach verlangen (dürsten) unverdient (umsonst) geschenkt. Damit ist Heil geschehen und damit das Eschaton bereits präsent, im Sinne eines „schon, aber noch nicht“. Gott selbst steht mit seinem Wort dafür ein.

Literatur:

- Bibelausgaben der Deutschen Bibelgesellschaft: NA²⁸; Novum Testamentum Graece, ed.28; Vulg.: Vulgata ed. Weber/Gryson; L84: Lutherbibel Rev.1984; L17: Lutherbibel Rev.2017; EÜ80: Einheitsübersetzung 1980; EÜ16 Einheitsübersetzung 2016
SEB: Stuttgarter Erklärungsbibel, elektronisch ²2007
BALZ, Horst; SCHNEIDER, Gerhard: Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament (EWNT), Stuttgart ¹1992
BAUER, Walter: Wörterbuch zum Neuen Testament, Berlin ^{5(Nachdruck)}1971
BERGER, Klaus: Kommentar zum Neuen Testament, Gütersloh 2011
FREY, Jörg: Was erwartet die Johannesapokalypse, in: Frey, Jörg (Hg.) et al.: Die Johannesapokalypse, Tübingen 2012
GEMOLL, Wilhelm: Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch, Berlin ⁴1937
GRIMM, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch, Leipzig 1854-1961, Online-Version vom 15.7.2017
HOLTZ, Traugott: Die Offenbarung des Johannes (NTD 11), Göttingen 2008
KASSÜHLKE, Rudolf; NEWMAN, Barclay M.: Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament: Griechisch-Deutsch. (Logos 7)
KITTEL, Gerhard; FRIEDRICH, Gerhard: Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament (ThWNT), Stuttgart 1933-79
KOWALSKI, Beate: Endgericht und himmlisches Jerusalem, in: Schmeller, Thomas (Hg.): Die Offenbarung des Johannes: Kommunikation im Konflikt, Freiburg, 2013
LICHTENBERGER, Hermann: Die Apokalypse (ThKNT 23), Stuttgart 2014
RITT, Hubert: Offenbarung des Johannes (Neue Echter Bibel 21), Würzburg ⁴2000
SATAKE, Akira: Die Offenbarung des Johannes (KEK 16), Göttingen 2008
TÓTH, Frank: Von der Vision zur Redaktion, in: Frey, Jörg (Hg.) et al.: Die Johannesapokalypse, Tübingen 2012